

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



**S** wol dieser Ehrenpforten ausführliche Beschreibung in Lateinischer Sprache/ als der Dolmetscherin/ aller Europäischen Völker/ in offnen Druck gegeben/ und viel nachsimiger/ als es im Teutschen nicht seyn kan/ vorgestellt worden; wird doch auch hiermit denen zu dienen verneint/ welche erstbesagter Sprache unkundig/ und doch belieben tragen/ derofselben Schrifften und Bilder Meinung und Deutung eigentlich zu verstehen.

Es bestehet abgebildete Ehrenpforten in dreien Haupttheilen/ deren der I. und unterste die XII. Kaiser von dem Hochlöblichen Hause Oesterreich/ mit den XII. Himmlichen Zeichen verglichen/ und die vier Haupttugenden/ Jahreszeit/ und Wappen der ErbKönigreiche vorweist. Der II. und Mittlere/ die vier Hauptreiche mit ihren Sclaven/ Sinnbildern MusicChor/ Festinen und Rittersaten: Dann der III. Die 3. Hauptbilder/ von welchen allen ordentlich folgen soll.

In der Ordnung ist der erste Kaiser des Hauses Oesterreich/ RUDOLPHUS I. so gelebt (1273.) Und wie der V die Jahrzeit mit angehendem Fröling eröffnet; also hat hochbesagter Kaiser allen seinen Reichsfolgern die Pforten des Kaiserthums gleichsam auffgethan/ und also/ wie beygeschriben/ den Weg zum Reich bereitet. Sein Sinnbild ist ein Adler mit der Kron/ dem Reichsapfel und dem Scepter/ mit der Schrift:

**So lang der Welte Reiche dauern.**

Der II. Kaiser (1299.) neben der kleinen Pforten zu der rechten Hand/ unter dem Zeichen  $\gamma$  ist ALBERTUS I. welcher seines Geschlechtes Ehr und Ruhm siegmächtig vertheidiget/ und deswegen zu einem Sinnbild führt/ einen Adler/ welcher auff einem Palmbaum nisset/ mit der Beyschrift:

**Sieg ist des Sieges Weg.**

Weil nemlich hochbesagter Kaiser 12. Feldschlachten wider seine unterschiedliche Feinde/ die er/ wie ein starker Ochs/ zu boden gestossen/ erhalten/ und hat also ein Sieg dem andern/ den Weg gebant.

Der III. Kaiser (1320) ist FRIDERICUS der III. unter dem Zeichen der II. weil er mit Ludovico Bavaro Kriege geführt/ und also das Reich gleichsam verzwillingt gewesen. Sein Sinnbild bestehet in zweyen Adlern/ ob welchen eine Kron schwebet/ mit der Beyschrift:

**Nir ist es nicht umb Lob und Ehr.**

Dieser Herr ist von seinem Feind überwunden und gefangen worden.

Gegenüber in der mittlern Pforten ist zu sehen ALBERTUS II. (1438.) unter den Zeichen des  $\epsilon$ / weil er in dem Zweiten Jahr seiner Regierung zu ruck gegangen/ und diese Welt gesegnet; nach dem er das Reich mit dreien Königreichen/ als Böhmen/ Dalmatien und Croatien vermehrt/ deswegen er auch der Vermehrer genant/ und in seinem Sinnbild führt einen Adler/ der/ benebens der Römischen Kron/ noch drey Königliche Kronen hält/ mit dem Wort:

**Mit starkem Band verknüpft.**

Diesem folgt FRIDERICUS IV. (1439) unter dem  $\alpha$ / der dem König Ladislao das Königreich Böhmen großmütig überlassen: Sein Sinnbild ist ein Adler/ der einen gekrönten Löwen/ überrucks ansieht/ mit der Beyschrift:

**So find ich Ruh und Fried.**

Der VI. und letzte Kaiser auf dieser Seite/ (1492.) ist MAXIMILIANUS I. unter dem Zeichen der  $\eta$ / welcher wegen der Tugend der Keuschheit/ derer er sich beflissen/ der Keusche genennet worden.

Sein Sinnbild ist ein Adler mit einem Zweig vom Keuschbaum/ zu Latein Agnus castus genant/ und der Schrift:

**Ich liebe Keinligkeit.**

Auff der andern Seiten isfolgt in dem Zeichen der  $\pi$ / CAROLUS V. (1519.) wegen der beeden Welte Beherrschung; beygenant der Gerechte. Sein Sinnbild ist ein Adler/ der an einem Anger die beeden Weltkugeln hält/ mit der Beyschrift:

**Der mit Gerechtigkeit die beeden Welt regieret.**

Diesem folgt FERDINANDUS I. (1538.) unter dem Zeichen des  $\mu$ . Zu dieser Regierung hat sich der Zweytracht in der Religion erhoben/ und gefüllt: wird deswegen genant der Gottselige. In seinem Sinnbild ist

ein Adler/ welcher die Sonne mit seinen Augenstralen anschaut/ mit der Beyschrift:

**Ich schau der Sonne bestes Liecht.**

Massen solche glaubige Adlers Augen/ demung der Gottseligkeit/ Vereiniung und himmlischen Erleuchtung/ jedesmal gehabt.

In dem Durchgang der mittlern Pforten ist zu sehen MAXIMILIANUS II. beygenant der Weise: in dem Sinnbild weislich registret/ und seine Pfeile (deswegen ihm das Zeichen der Weisheit) dem gewünschten und abgezielten Zweck erreichen machen.

Sein Sinnbild ist ein Adler/ mit einem Scepter und einem Buche: weil dieser Kaiser ein sehr gelehrter Herr/ und deswegen beygeschriben:

**Dieses ist des Königs Recht.**

Verstehe/ daß er/ vermittelt des Studii/ weislich regiere.

Gegenüber ist Kaisers RUDOLPHUS II. dieses Namens/ eigentliche Bildniß; so der Gelehrten und Künstler mächtiger Beförderer gewesen: welchen Namen er auch mit sich führt: und ist in seinem Sinnbild ein Adler/ der über den Palladis Helm/ Speiß und Buch die Flügel ausbreitet/ mit der Schrift:

**Hervon kommt Schand und Ehr.**

Hey dem Aufgang ist ferner unter den Zeichen des  $\omega$  zu sehen Kaiser MATTHIAS, beygenant der Freygeit: welcher seinen Reichsfolger mit reichem Vermögen gleichsam überschüttet: und ist sein Sinnbild ein Adler/ der sich durch die Sonnenflammen ringert/ mit der Beyschrift:

**Ich gieb dem/ dem ich liebe.**

Letzlich schließt den Reyen FERDINANDUS II. unter dem Zeichen der  $\chi$ / weil er allen seinen Feinden überlegen und sich mitten in den Wellen des Krieges glücklich erhalten. Sein Sinnbild ist ein Adler/ welcher in seinem Schnabel eine Schlange fähret/ der Feind/ mit der Schrift:

**So schweb ich Wälden hoch.**

Zwischen diesen Bildern sind erhabne IV. Haupttugenden mit ihren Lobsprüchen: und darunter die IV. Jasseten/ als Die Gerechtigkeit: Die Fürsichtigkeit: Die Stärke: Die Weisheit: Der Fröling: Der Sommer: Der Herbst: Der Winter. Darüber und darbey absonderliche Schrifften/ in ihren zierlichen Einhängen: theils den Raum auszufüllen; theils das Gemähl zu erklären/ der Inhalt kürzlich soll vermeldet werden.

**I. Die Gerechtigkeit.**

Ist eine Tugend/ welche/ nach der Lage/ und gewisser Befindung/ das Gute belohnet/ und das Böse bestrift: die Reiche so wol aufwachsend/ als in ihrer Blüthe und beständig/ for erhalten.

**II. Die Fürsichtigkeit.**

Wird von der Gottseligkeit erachtet/ verüget niemand/ und wird von Niemand betrogen: ersehret das Vergeltung/ als Gegenwärtig/ in einem Spiegel; und weiß sich/ in allen Unbeheiten/ glücklich fürzusetzen/ als der Reiche fruchtbare Erhalten.

**III. Die Weisheit.**

Wird von dem Verstand regieret/ geführt: setzet die Grundseulen der Regimenten in sicheren Schritten/ vermehret den Ehrenruhm großmütiger Helden: ist eine Früchtbringende Schimmerin der Reiche und Herrschafften.

**IV. Die Mäßigkeit.**

Ein tägliches Wolleben: die Besänntung der Begierden: die Verfassung der Liebe: das Ziel der Tugend: des Lebens Arzney: der Reiche und Herrschafften sparsam/ vermehrerin.

Die oberberührten vier Jahreszeiten werden mit ihren Titeln/ folgender massen/ verbunden:

I. Der Blumenholde Lenz. II. Die kalte Winterzeit.

III. Der Traubenreiche Herbst. IV. Die kalte Winterzeit.

Ober den Thoren oder Pforten/ in jeder Seiten/ drey Hauptschrifften/ mit guldnen Buchstaben verzeichnet/ folgenden Inhalts:

**Begnen Mä.**

Ob der Pforten steht gleichsam den Himmel Oesterreich ist Sternenzund Heldenreich/ Himmlichen Häuser/ auf die Erde/ in dem dieses Haus der Kaiser/ und dero Ehrenzeichen/ mit XII. glorwürdigsten Kaisern abgemahlet/ und dero Ehrenzeichen/ mit unsterblichem Nachruhm verewigt.

**Ob der Mittlern Pforten.**

**LEOPOLD** Erwehltom Römischen Kaiser/ zu allen Zeiten Mehrern des Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien und Selavonien König/ Erzherzog in Oesterreich/ 2c. Vatter des Vatterlandes/ dem höchsten Haupte der Christenheit/ zu allerunterthänigsten Ehren gesetzt von dem Rath und Gemeine zu Nürnberg.

**Ob der Pforten zur Linken.**

Das Römische Reich ist ihm selbst allezeit gleich/ in dem es seine auffsteigende und niedergehende Sonnen hat. Der Glorwürdigste Kaiser FERDINANDUS III. hat den Tag geendiget: Nach kurzverstrichner Trauer/ Nacht/ hat Kaiser LEOPOLDUS den Tag mit gleichstralendem Tugendglanz erfreulich wieder gebracht.

**Auff der andern Seiten.**

Gottes Majest. in dem Himmel/ ist gleich die Kaiserl. Majest. auff der Erden/ dessen sichtbarliches Ebenbild Sie vorstellt; so gar daß Sie das Römische Reich/ welches gleichsam als schwacher Son auffgerichtet worden/ mit unverbrechlichem Marmor auffbauct.

**In der Mittlern Pforten.**

**LEOPOLDUS**

Zu einem hohen Exempel aller Tugenden/ geboren/ wird aller Seiner glorwürdigsten Vorfabren Nachruhm/ und großmütigen Helden Thaten/ unzweiffelig übertreffen.

**Ob der Dritten Pforten.**

Ob wol Kaiserl. Majest. das höchste Haupte der Christenheit ist: so will Sie doch/ zu folge Göttlicher Hobeit/ lieber der Günstige/ als Höchste genennet werden; in dem Sie allen und jeden gutes zuthun/ allergnädigst beflissen.

Auff der Seiten hangen vier gemahlte Sinnbilder/ in weissen und vergulden Schilden.

I. Eine Hand/ welche den Winterhut ob der herfürsprossenden Kaiserskron empor hebt/ zielend auff Käys. Mayest. Winterkäse: die Beyschrift geht dahin:

**Die schöne Tugendpflanz/**

II. Wie die Winde diesen Stengel der Kaiserkrone hin- und hertreiben/ die Streitigkeiten/ ob der Wahl bedeutend.

**Die starcken Winde treiben:**

III. Daß solcher/ von einem Sprengkrug mit VII. Löchern/ (die VII. Churfürsten verstehend) begossen wird:

**Von gleicher Flut benetzt.**

IV. Die Kaiserskron/ im höchsten Flor/ unter einem Schilde/ darauf Gottes Nahme stehet:

**Wird wol beschirmet bleiben.**

In den Friesen ober der Säulen ist zu lesen:

**So komm/ O Kaiser/ komm/ dich ehren diese Pforten: Dir öffnet Nürnberg das Herz mit Werck und Worten.**

**Der II. Theil.**

Auff der Seiten gegen Mitternacht:

**Es weichen böse Jahr' auf Leopoldi Reich/ und werd die Eisen Zeit der ersten guldnen gleich.**

Ob diesem untersten Stockwerck sind zu sehen die Stifter der HauptMonarchien/ oder/ die vier ersten Weltherren: als/ Ninus/ Cyrus/ der Große Alexander/ und Julius Caesar/ mit ihren Wappen und Sclaven/ Lebens Größe/ gleich schneeweissem Marmor gebildet/ mit verguldenen Säumen an den Kleidern.

In der Mitte war der *Muscorum* Stelle/ gleich einer Laube/ mit Früchtebehangen/ in der Churfürsten Wappen gezieret/ Auf den Ecken waren nachgesetzte vier Vögel/ mit ihren Beywörtern/ von Bildhauer Arbeit zu sehen:

**Der Pelican: Sich liebe.**

Ein holdes Mutterherz macht mich mein Blut vergießen/ davon lebt meine Zucht/ die solches will genießen; So wagt ein tapftrer Fürst aus Lieb sein Leben dar/ daß er sein Volck erhalt/ und schirme für Gefahr.

**Der Kranich: Sich wache.**

Der Kranich faßt den Stein/ für sein Geschlecht zu wachen/ bis daß die finstre Nacht dem Liecht pflegt platz zu machen: So wacht und sorgt ein Fürst; sein Volcklein liegt in ruh/ darob der Untertan wird pflichtig immerzu.

**Die Glückhänne: Sich schütze!**

Die Hänne mehret und mehret die Brut zu ihrem Nutzen; Aus angeborner Huld muß sie die Küchlein schutzen: Die holde Vatter Lieb erweist des Fürsten Hand/ der mit stets kühner Faust beschirmet Leut und Land.

**Phönix: Sich lebe wieder.**

Den Phönix/ wie man schreibt/ erneurt der Sonnenatmetz; Er lebet nach dem Tod/ und ist sein ganker Stamm. So lebet diese Städte nach ausgeständigem Leid/ die weil sie **LEOPOLD** mit Gnaden Glanz erneut.

**Der III. Theil.**

Auff dem dritten und höchsten Stockwercke sind zusehen die zween übrige Kaiser von dem Hause Oesterreich/ nemlich FERDINANDUS III. Glorwürdigsten Angedenkens/ und die jetzt regierende Römische Käys. Mayest. welcher auf erstbesagten Kaisers Winken und Deuten/ dem kniendem Teutschland/ wie aus der Unterschrift erbellt/ also gebietet zusprechen: So reiche Leopold den Scepter und die Kron. Solchem zu folge bietet Teutschland/ mit rückwärts leßlicher Antwort/ besagte Reichszeichen: Nicht/ mit des Vatters Lob/ den Teutschen Friedenschron.

**Der Inhalt des Liedes/ welches hochbesagter Kaiserl. Majestät/ in Lateinischer Sprache/ Musicirt worden/ und die gegenwärtige Erdezeit vorstellt/ war folgendes Inhalts.**

**Abgesang.**

**Leopoldus kommet an/ freu sich/ was sich freuen kan.**

**1.**  
Nympe/ Floris/ die du liebest  
Alle Künste un' Wissenschaft;  
die du dich mit fleiß ergibest/  
zu dem/ worauf Ehre haffst/  
und ein solches Liedlein übest:  
Leopoldus kommet an/  
freu sich/ was sich freuen kan.

**5.**  
Alles häuffet sich zu wallen/  
zu der Erde reichen Zeit/  
da die salben Garben fallen  
mit den Blümlein abgemäht/  
und die Schnitter freudig schallen:  
Leopoldus kommet an/  
freu sich/ was sich freuen kan.

**2.**  
Echo/ tönd zwischen Steinen/  
wiederholt den Freudenschall/  
daß die Hügel/ Berg und Hängen/  
und der schlancke Pegnis Thal  
gleichsam nach zuruffen scheinen:  
Leopoldus kommet an/  
freu sich/ was sich freuen kan.

**6.**  
Auch die Lerchen sich erschwingen/  
mit buntrauffem Freudentid;  
man hört sie in Lüfften singen/  
und den Wülen ruffen mit;  
So/ daß sie zugleich erklingen:  
Leopoldus kommet an/  
freu sich/ was sich freuen kan.

**3.**  
Höret/ wie die Bächlein fließen/  
lispelnd durch den schroffen Sand;  
wie sie ihre Fluten gießen/  
durch das reiff befruchte Land;  
solchen Zuruff zu verassen:  
Leopoldus kommet an/  
freu sich/ was sich freuen kan.

**7.**  
Es rufft in dem bräunten Schatten/  
der ermüdete Schäfersmann/  
hörend von den fernern Matten/  
ein Getümmel kommen an/  
daß viel Gäste sich begatten:  
Leopoldus kommet an/  
freu sich/ was sich freuen kan.

**4.**  
Wann die linden Windlein wehen/  
bey der grossen Sommerhit;  
wann sie manche Blütlein drehen/  
in dem Baum/ und Staudenshit/  
saupfen sie/ was jetzt geschehen:  
Leopoldus kommet an/  
freu sich/ was sich freuen kan.

**8.**  
So kan Floris Freude mehren:  
Echo/ Bächlein/ Wind und feld;  
Lerch und Schäfer läßt sich hören  
bey dem grünen Baumenzelt/  
singend/ ihrem Gast zu Ehren:  
jauchse nun was jauchzen kan/  
Leopoldus kommet an.

**E N D E**

Zufinden bey Paulus Fürsten/ Kunsthandlern in Nürnberg.